

intensive Plenarsitzung befaßte sich mit dem Thema „Gottesdienst und Spiritualität“.

Mit dieser Sitzung hat der in Canberra 1991 gewählte Zentralausschuß seine Arbeit abgeschlossen. Die Hoffnungen sind nun auf Harare gerichtet. Wird es eine Neuverpflichtung der Kirchen geben? Ein Impuls für die ökumenische Bewegung ist in jedem Fall hilfreich. Überflüssig ist der Ökumenische Rat als Organ für die Kirchen in der Welt zur gemeinsamen Verständigung nicht. Es gibt zwar viele bilaterale Gespräche, das multilaterale Gespräch ist aber unersetzbar. Der Ökumenische Rat bleibt eine *Herausforderung* für die Mitgliedskirchen, *ekklesiologisch anzuerkennen, daß die Existenz der Kirche eine Existenz über Grenzen hinaus ist.*

Margot Käßmann

ANMERKUNGEN

¹ Dokument 5.5, Seite 12.

² Vgl. Dokument 5.4.

³ Ebd. Dokument 5.4, Seite 11 f.

⁴ Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis und einer gemeinsamen Vision des Ökumenischen Rates der Kirchen. Grundsatzerklärung. Ökumenischer Rat der Kirchen, September 1997, Seite 24.

⁵ Dokument 6.6, Seite 2.

⁶ Dokument 6.6, Seite 3.

⁷ Dokument 6.7.

Ökumenische Pilgerwege 2000/2001 – Pilgern für das Leben

Hoffnungswege – Klagewege – Befreiungswegen – Friedenswege

*Eine Einladung**

Die Ankunft eines neuen Jahrtausends liegt nur zwei Jahre vor uns. Viele erwarten von den Kirchen, daß sie zu diesem Anlaß ein glaubwürdiges Zeichen ihrer Hoffnung, ihrer Einheit und ihrer Erneuerung entwickeln. Viele warten auf ein deutliches Zeichen am Ende dieses Jahrhunderts, daß die Kirchen Spaltungen und gegenseitige Verwerfungen, die das vergangene Jahrhundert gekennzeichnet haben, nachdrücklich hinter sich lassen und daß sie nach stärker verpflichtenden Wegen des gemeinsamen Zeugnisses suchen. Viele hoffen, daß die Anliegen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung von den Kirchen erneut aufgenommen und mit einer Bewegung für einen neuen Lebensstil in Europa verbunden werden. Wir brauchen ein Zeichen dafür, daß christlicher Glaube noch lebendig ist auf unserem Kontinent.

* Der folgende Text ist ein Auszug eines Vortrages, der während der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung im Juni 1997 in Graz gehalten wurde.

Die *Europäische Koordinierungsgruppe für Mission und Erneuerung* (ECG), die von der KEK und dem ÖRK (Einheit II) ins Leben gerufen wurde, hat die Vision entwickelt, das neue Millennium zu beginnen mit einem *Jahr ökumenischer Pilgerwege in den europäischen Kirchen*, die Gemeinden und Gruppen vor Ort aus unterschiedlichen nationalen, kulturellen und konfessionellen Kontexten miteinander verbinden. Ökumenische Pilgerwege sind eine neue Gestalt der Erfahrung christlicher Spiritualität, sie können das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aufnehmen und damit zu einem Hoffnungszeichen für ein neues Jahrtausend werden: *Ein ökumenischer Millenniums-Pilgerweg im Jahre 2000/2001* wird zur Zeit von einer Reihe von Initiativen in europäischen Kirchen geplant und kann mit einem Netzwerk von Hoffnungswegen, Klagewegen, Befreiungswegen und Friedenswegen quer durch Europa verbunden werden.

Im Text der in Graz während der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung vorgestellten Initiative heißt es: *„Wir haben die Vision einer ökumenischen Pilger-Bewegung von Menschen an verschiedenen Orten in Europa, die Orts-gemeinden bzw. Kirchen miteinander in einem Netzwerk von auf lokaler und regionaler Ebene organisierten Pilgerwegen verbindet, die zu einem Ausdruck einer lebendigen Hoffnung, des Engagements für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie der Suche nach einer vertieften Spiritualität wird. Wir wollen, daß die Kirchen in Europa wieder erfahren, was es bedeutet, Pilger für das Leben zu sein, Pilgerwege der Hoffnung zu gehen, auf denen Licht gebracht wird an Orte der Dunkelheit und Verzweiflung, wo immer Hoffnung dringend vonnöten ist. Wir möchten, daß die Kirchen in Europa erneut zu Pilgerboten der Versöhnung werden, durch die Brücken des Vertrauens und der Gemeinschaft in und zwischen unseren auseinanderdriftenden Gesellschaften entstehen.“*

Die regionalen Pilgerwege können als Fastenwege verstanden und – als Zeichen der Solidarität mit den Kirchen des Südens – verbunden werden mit der Kampagne „Erlaßjahr 2000 – Entwicklung braucht Entschuldung“, die in der Tradition des biblischen Erlaßjahres einen schuldenfreien Neuanfang für eine Milliarde Menschen zu Beginn des neuen Jahrtausends fordert. Die Pilgerwege könnten am Ende mit symbolischen Gesten der Versöhnung zwischen Gemeinden der westlichen und der östlich-orthodoxen Tradition verknüpft werden. Sie sollten hinführen auf die gemeinsame Feier des Osterfestes im Jahre 2001, das Fest der Auferstehung und des neuen Lebens für die ganze Schöpfung.

Warum ist die Idee der Pilgerwege für uns attraktiv geworden? Vier Gründe in Kürze:

a) Christen sind von den Zeiten des Neuen Testaments an als „Leute des Weges“ bezeichnet worden. Sie waren von früh an Menschen auf der Wanderschaft, Menschen „in einer Mission“, Leute des Apostolats. Daß der christliche Glaube Wegcharakter hat, trifft zu sowohl für das persönliche Leben wie für die Kirche als ganze. Deshalb scheint kein Bild das Wesen des Glaubens besser zu beschreiben als das Bild des Weges und der Wanderschaft.

b) Pilgerwege gehören bis heute zu den wesentlichen *gemeinsamen* geistlichen Traditionen der westlichen und der östlichen Christenheit in Europa. Im Mittelalter wanderten Pilger zu den Heiligen Orten, die seinerzeit als die vier Ecksteine der (damaligen) Welt bekannt waren, Jerusalem im Osten, Rom im Süden, Santiago de Compostela im Westen und Nidaros im Norden. In den orthodoxen Kirchen gibt es

bis in die Gegenwart wichtige Pilgerweg-Traditionen zu heiligen Orten wie Grbarka in Polen, St. Wladimir oder St. Antonius in der Ukraine, Sergiev Posad oder Valamo in Rußland oder die Stätten von St. Kyrill und St. Methodius in Bulgarien. Das Potential, das in der Ausgestaltung von Pilgerwegen als ein ökumenisches Zeichen liegt, kann kaum unterschätzt werden. Es hat bereits erfolgreiche Beispiele dafür gegeben, daß Protestanten an katholischen Wallfahrten teilgenommen haben oder diese gemeinsam ökumenisch organisiert wurden (Ökumenische Christuswallfahrt Trier 1996). Pilgerwege können uns erneut die ökumenischen Dimensionen des christlichen Glaubens bewußt werden lassen, indem sie die Dimensionen von Zeit und Raum in der Geschichte der Kirche miteinander verbinden.

c) Pilgerwege sind drittens eine Antwort auf die wachsende Sehnsucht nach neuen Formen der religiösen Erfahrung, die Seele, Verstand und Körper miteinander verbinden. Die Teilnahme an einem Pilgerweg hat sich für viele als eine neue Chance erwiesen, christliche Spiritualität wieder kennenzulernen. Pilgerwege verbinden miteinander Bewegung und Spiritualität, eine Erfahrung von Raum und Zeit, von Schweigen und Miteinanderteilen, von Einsamkeit und Weggenossenschaft, von Begegnung mit der Schöpfung und mit Orten, wo das Leben bedroht ist.

Wir möchten die verschiedenen Typen und Traditionen von Pilgerwegen miteinander verbinden, also die Pilgerwege und Wallfahrten zu heiligen Stätten, die Pilgerwege als eine geistlich-kontemplative Übung und die modernen Protest-Wege, wie sie in Gestalt der Friedens-Märsche oder Solidaritätswege (Fasten- und Hungermärsche) entwickelt wurden. Daraus könnte sich das Projekt von europäisch-ökumenischen Pilgerwegen als attraktiver und bedeutungsvoller Form des Zeugnisses entwickeln.

d) Pilgerwege bieten schließlich eine hervorragende Möglichkeit, Ortsgemeinden, unterschiedliche Regionen und bedeutende religiöse Stätten miteinander zu verbinden. Ortsgemeinden und Kirchen können es erneut als Gabe erfahren, Menschen auf einen Weg des Glaubens auszusenden und Boten des Glaubens in ihrer Mitte aufzunehmen. Damit treten sie ein in den fundamentalen Rhythmus der Apostolizität, in den Rhythmus des Sendens und des Empfangens. Eine neue Kultur der Gastfreundschaft zu Fremden, des Pilgerns, des Ausgesandtwerdens trägt zu missionarischem Lernen und zur missionarischen Erneuerung der Kirche bei.

Wer an der *Aktion Europäisch-Ökumenische Pilgerwege 2000/2001* Interesse hat, kann bei einer Kontaktstelle des deutschen Fortsetzungsausschusses für Pilgrimage 2000 gegen eine Unkostengebühr von 12,- DM Material anfordern.

Adresse: Claudia Conze/Dr. Dietrich Werner, c/o Missionsakademie, Ruperti-straße 67, 22609 Hamburg.

Adresse für die *European Coordinating Group for Mission and Renewal*:
Rev. Berit Lanke, Riddervoldsgatan 19a, N-1716 Trondheim.

Dietrich Werner